

Georg von Lukács

o.O. [Postst. Heidelberg]

undat. [Postst. 29. Januar 1913]

Ausfertigung; eigenhändig

ZSTA Merseburg Rep.92 Nl.Max Weber Nr.22 Bl.6

Telefon 1401

L49245-1546/1

Verehrtester Herr Doktor !

Falls Sie morgen (Donnerstag) gegen  $\frac{3}{4}$  6 Uhr auf ein par  
Stunden Zeit haben, würde ich Prof. Tröltzsch herunterbitten  
Darf ich um telefonische Nachricht bitten ? Auf Wieder-  
sehen, in bekannter Wertschätzung Ihr ergebenster

Max Weber

WTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

4



Gern J. v. Lukacs

Brief Max Weber  
Freitag. 22. 12.

Wien 28. 8. 9

Telefon 1401

Wunderbar sein das!

Falls Sie noch (abwesend)  
sagen 3/4 6 Uhr ist sie per  
Mitternacht fahr, wird  
ich best. Freitag frühstücken.  
Auf ich in telephonische  
Kontakt sein? Auf  
Wiedersehen, in 2 Wochen  
aufschreiben, die wichtigsten  
Max Weber

Postkarte 6



Gern J. v. Lukacs

für

Wien 28. 8. 9

Georg von Lukács

Heidelberg

6. März 1913

Ausfertigung; eigenhändig

ZSTA Merseburg Rep.92 Nl.Max Weber Nr.22 Bl.10 - 11

644045-15 46/2

Hbg 6.III.13

Sehr geehrter Herr Dr. v. Lukács<sup>a</sup> !

Der Überbringer dieses, M. Gaston Riou, vom „Figaro“, Paris, Verfasser eines (von Faguet eingeleiteten) Buches über „Aux écoutes de la France à venir“ und liiert mit den Leuten der „jeune - France“, Protestant, ist von seiner Zeitung nach Deutschland geschickt um eine ähnliche Arbeit über Deutschland zu schreiben, die wesentlich „Interviews“ abdrucken soll. Ihn interessieren die z.Z. schwebenden religiösen und religionsartigen Strömungen besonders. Ich habe noch nie mich „interviewen“ lassen, muß aber sagen, daß dieser sehr angenehme und aufmerksame Herr, den zu empfangen mir Tröltsch dringend empfahl (er ist auch bei Windelband, Rickert<sup>b</sup> u. noch Andren gewesen), eine Ausnahme verdient: trotz meines haarsträubenden Französisch war die Unterhaltung wirklich angenehm. Nachdem ich ihm einiges Wenige, in meiner Beleuchtung gesagt hatte, war er darauf capriziert, Sie zu sehen - zufällig nannte ich Ihren Namen als einen der Typen deutschen „Eschatologismus“ u. als Gegenpol Stefan George's. Ich halte es für möglich, daß es Ihnen nicht zu lästig fällt, ihm eine Stunde Unterhaltung zu schenken. Vor Allem um ihm zu sagen: welche jungen „Litteraten“ es sich lohnt in Deutschland aufzusuchen (man muß da ja etwas weitherzig sein, er muß auch den Durchschnitt sehen. Sie können ja, wenn Sie wollen, hindern, daß Ihr Name in diese Publikation kommt und sich so reservieren, wie Sie wollen. Indessen, - warum? Ich entgehe natürlich dem Schicksal nicht, genannt zu werden.

Mit bester Empfehlung, auf baldiges

Wiedersehen

Ihr ergebenster

Max Weber

a im O.: Lukacz

b im O.: Wickert

H. W.

9

Herrn Dr. von Lukats

Professur Max Weber

Uferstraße 8<sub>=</sub>a

Viele Grüße von D. v. Lakowicz!

Als wichtige Briefe, Mr. Jackson  
 Riou, von Figaro, Paris, (Gefühl  
 einer (im feinen eigentlichen) Brief  
 die sechs Wochen der La France  
 à venir in einem mit der Zeit  
 in Jean - France; Vorzeichen, ist  
 in der Zeit aus demselben Brief  
 um eine wichtige Arbeit in demselben  
 in Hohen, in unregelmäßiger Reihenfolge  
 abzuwickeln. In Verbindung mit  
 J. J. Hohen - Briefe in der Folge -



By John  
the,  
your  
your  
the  
? the  
revised:  
right  
your  
in  
was  
- 1872  
w  
5

... der General Peter George's. 27  
John and his writing, of 5 the  
to his feet, in his name.  
John's to them. The letter in it's  
you: with your direction of big copy  
is different direction (we will do  
what writing to, or not any on  
different paper. The name is, was the  
well, John. If the name is high  
Petersen - known in big copy,  
in the name. well, - was to  
If writing writing on high copy,  
know to you.  
What you copy, in high  
writing. If copy.  
Mary Weber

Georg von Lukács

Heidelberg

10. März [1913]

Ausfertigung; eigenhändig

ZSTA Merseburg Rep.92 Nl.Max Weber Nr.22 Bl.13 - 14

Hbg 10/3

Sehr geehrter Herr Doktor !

Am Mittwoch wäre es mir lieb, Sie um 5 Uhr sehen zu können, etwa bis  $\frac{1}{2}$  7 (dann muß ich mich umziehen, um Jemand zu besuchen). Meine Frau wird vor Sonnabend nicht da sein. Montag k.W. haben wir Gäste. Also wird man dann verabreden müssen.

Heft 1 habe ich gelesen - d.h. durchflogen. Die Grundthese akzeptiere ich, so viel ich sehe. Was Fiedler anlangt, so hat er doch immerhin eine Art „Logik des Sichtbaren“ zu denken gesucht, also etwas Über-Erlebnishaftes. Nur giebt diese Beschränkung nie einen allgemeinen Begriff der „Kunst“. Daß, nachdem man Ästhetik vom „Standpunkt“ des<sup>a</sup> Rezipierenden, dann jetzt von dem des Schaffenden zu treiben versucht hat, nun endlich das „Werk“ als solches zu Wort kommt, ist eine Wohlthat.

Riegl und Popper kenne ich nicht, zu meiner Schande sei es gesagt. (Broder Christiansen habe ich noch nicht gelesen. Den zitieren Sie nicht. Rickert scheint viel von ihm zu halten). Ich bin begierig, wie es werden wird, wenn Ihr „Form“ - Begriff auftaucht. „Geformtes“<sup>b</sup> ist ja nicht nur das Werthafte, das über dem Erlebnishaften sich erhebt, sondern geformt ist auch das in die Tiefe und äußersten<sup>c</sup> Winkel des „Kerkers“ eintauchende Erotische. Es teilt das Schicksal des Schuld-Belasteten mit allem geformten Leben, steht in der Qualität seines Gegensatzes gegen Alles, was dem Reiche des „formfremden“ Gottes angehört, dem ästhetischen Sichverhalten sogar nahe. Sein geographischer Ort muß bestimmt werden und ich bin begierig, wo er bei Ihnen sich befindet. Die Darstellung ist klar, für mich wenigstens

MPA FIL INT.  
Lukács Arch.



Aber natürlich habe ich den Gedankengang schon halb wieder vergessen. Es ging zu schnell.

Auf Wiedersehen Ihr ergebenster

Max Weber

- a <He>
- b <Le>
- c <Eingekerker>

12

Jan 9 in Lakers

M. Max Weber

W. J. P. S. A.

Neft werpke fan Dine!

Am Mirkay wiea as wie liet, De  
 an 5 Wf fofe ja him, dat he  
 1/2 f (An wie is in my wjinge, an  
 Jans ja bejere). Mine fofe wie  
 nu thant wie a ja. Montay 4.11.  
 fofe wie fofe. Deft wie me an hofe  
 wie.

+ fofe i fofe in fofe - 2. f. fofe.  
 de fofe fofe in 1/2 wie in fofe.  
 Mas fofe wie, 6 fofe in fofe  
 in fofe in fofe, fofe in fofe



Am feinsten Tag nach, jeden Sporn in  
 die Luft in die Höhe in die Höhe geschoben  
 wieder als Kerkel? in die Höhe geschoben  
 so hier und dort als Kerkel - Kerkel  
 mit einem Spornen haben, jeder in die  
 Pflanz sind geschoben von oben, und  
 am Kopf der Spornen jeder nach,  
 am Kopf der Spornen jeder nach.  
 Die geschobenen sind nicht mehr  
 in die Höhe, sondern in die Höhe  
 am Kopf der Spornen, für mich geschoben.  
 Also richtig für die Spornen  
 jeder nach. So ist es.  
 Die Spornen.

Maria Weber

Georg von Lukács

Heidelberg

22. März 1913

Ausfertigung; eigenhändig

ZSTA Merseburg Rep.92 Nl.Max Weber Nr.22 Bl.16

144245-1546/4

Hbg 22/3 13

Verehrtester Herr Doktor !

Ich habe es nicht ermöglichen können, das zweite Heft nochmals ganz zu lesen, [ehe] ich abreise. Mein Gehirn leistet nichts mehr. Der „Sprung“ im 1. Heft ist für manchen Leser da, wo gesagt ist: wenn die Kunst adäquater Ausdruck der Erlebniswirklichkeit (doch /:damit noch:/ nicht notwendig: jeder!) wäre, dann wäre sie Mittel unmittelbarer Gotteserkenntnis.

- Das Problematische der Kategorie: „Erlebniswirklichkeit“<sup>[1]</sup> wird sich wohl nicht beseitigen lassen, das führt zu weit. Aber da liegt wohl das Unerledigte, was man spürt. Sonst finde ich diesmal Alles sehr geschlossen und konsequent aufgebaut, auch - im Gegensatz zu Lask's Ansicht nicht zu ausführlich, Manches („Teppich“) eher zu abstrakt. Sicher ist: je mehr vorgelegt wird, desto geringer die Schwierigkeiten, die an sich ja große sind. Zu einem Versuch, mich mit der Sache selbst auseinanderzusetzen, fehlt mir jetzt jede Kraft und Möglichkeit.\* Ich bin sehr „fertig“.

Mit den besten Grüßen und Empfehlungen

Ihr ergebenster

Max Weber

\* Mein Eindruck ist ein sehr starker und ich bin ganz sicher, daß die entscheidende Problemstellung definitiv die richtige ist, - endlich !

15



Herrn J. v. Lakow

Herrn W. v. Lakow  
Heide

W. v. Lakow & Co.

25  $\frac{22}{1}$  13

Vachtyn Mm Vööm!

Ich habe es nicht angedacht können, das  
 zweite Heft erstens lang zu lesen, das  
 ist abseie. Aber schon leicht ist es auch.  
 Da, 'Spring' in 1. Heft ist für andere Leser  
 so, so sagt es: wenn in Heft ausgegeben  
 Anrede zu Lehrwissenschaften (Doch nicht  
 notwendig: ja!) über, dass eine sie  
 nicht unmittelbar Lehrwissenschaften. - Das  
 Problem ist die Verknüpfung: die Lehrwissenschaften  
 Wirklichkeit sind sie aber nicht  
 bringen kann, da für sie zu weit.  
 Aber so liegt erst das Knackstück,  
 was man spürt.

Sagt für, ich sinde Alles sehr  
 gut lesen mit Konsequenz angefangen,  
 und - in Spring zu Leser's Strich

Spring



ich & empirisch, den (Tippis)  
den & effekt.

Sich ist: je weniger versteht man, je  
größer die Prinzipien, die er sich je  
sehr sind.

Die ein Versuch, wie mit der habe  
ich immer erfolgreich, fehlt ein je  
je größer die Prinzipien &  
da die sich erfolgreich:

Und in der Form der Ergebnisse  
die erfolgreich  
den Wahrheit

\* die Einheit ist ein Wahrheit mit  
ich im je sich, off die unveränderliche  
Prinzipien Wahrheit ist, unveränderlich

Georg von Lukács

o.O. [Poststr. Heidelberg]

undat. [Poststr. 21. Juni 1913]

Ausfertigung; eigenhändig

ZSEA Merseburg Rep.92 Nl.Max Weber Nr.22 Bl.17

UyL 45-1536/5

Verehrtester Herr Doktor!

Also morgen von 4-4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> wenn es Ihnen paßt? Sonst ein ander  
Mal.

Herzlichen Gruß

Ihr

Max Weber

MTA FIL. INT.  
Lukács Archiv

17

Vachtelje van Daren!

Also magt van 4 - 4 1/4  
van 4 Daren post 4 Sept  
in onder het.

Nyckel Sept

the

May Water

Postkarte



Herr Dr. Lukart

hier

Kepler - Nr. 32 I

Georg von Lukács  
o.O. [Heidelberg]  
undat.

1919. VII 26.

Ausfertigung; eigenhändig

ZSTA Merseburg Rep.92 N1.Max Weber Nr.22 Bl.1 - 2

644245-1546/7

Verehrtester Herr Doktor !

Ich stehe morgen, Sonnabend, von 12 Uhr an sehr gern zur Verfügung.

Mit angelegentlichster Empfehlung

Ihr ergebenster

Max Weber

NTA FIL. INT.  
Lukács Archiv

11  
Zem J. v. Lukács

Helmholtz - B. 1

Prof. Max Weber

1  
Zem J. v. Lukács

Zalamegyesi

2  
Kümpfer im Anm!

Zug Zug nach, Frankfurt, am  
12 Uhr - 1/2 Uhr im Zug!

Wird empfangen werden!  
Zug

Max Weber

Georg von Lukács

Gedr.: Roma Hôtel Tordelli Piazza Colonna

3. Oktober 1913

Ausfertigung; eigenhändig

ZSTA Merseburg Rep.92 Nl.Max Weber Nr.22 Bl.18

64245-1546/6

3/x 13

Lieber Herr Doktor !

Wir sind in Albergo Colonna (s.o.) - Hotel garni. Geben  
Sie uns bitte Nachricht von Ihrem Kommen.

Mit bestem Gruß Ihr

Max Weber

**OTEL TORDELLI**

PIAZZA COLONNA

Riscaldamento - Bagni  
Ascensore

TELEFONO A TUTTI I PIANI 60-07

Roma, li 3/X<sup>18</sup> 1913  
Eritone Nuovo, N. 5

Lettera per Donna!

Arrivato in Albano Colonna (P.o.)  
- fare giorni. Spese via in via Napoli  
e in via Roma.

Maestro per l'hotel

Mass. Weber



[Georg von Lukács]

Heidelberg

6. November 1913

Ausfertigung; eigenhändig

ZSTA Merseburg Rep.92 Nl.Max Weber Nr.28 Bl.4 - 5

L44C45-1546/7

Heidelberg 6/XI 13

Lieber Herr Doktor !

Dürfen wir Sie noch einmal (zum letzten Mal !) bemühen ?

Ich bat die [Manifattura di Signa] um

1) den „prezzo ultimo“ für den Wagenlenker (ich habe ihn vergessen

2) Angabe, ob die /:Statue:/<sup>a</sup> bei der Sendung versichert /:(assicurato):/ wird und was uns das kostet.

Offenbar hat sie meinen Brief nicht lesen können oder mein Italienisch war zu schlecht. Ich wäre Ihnen nun wirklich sehr dankbar, wenn Sie Ihr Weg vorbei führt, falls Sie den Wagenlenker einfach für uns kaufen würden, falls der Preis nicht wesentlich über 450 Lire kommt, excl. der Versicherung. Zahlung erfolgt sofort, nachdem ich Ihre Nachricht habe. Dann erst, nach Eingang, soll er abgeschickt werden, mit Nachnahme der Fracht. Wenn irgend möglich, wünsche ich natürlich Versicherung gegen Bruch auf dem Transport (das haben sie früher, von Florenz aus, gethan, es geht also).

Verzeihen Sie diese abermalige Belästigung. Ich bin Ihnen wirklich sehr dankbar, wenn Sie dazu kommen können.

Ich denke gern an die gemeinsamen Tage in Rom, obwohl ich diesmal nicht so intensiv aufnahm wie sonst. Ich war innerlich abgelenkt (durch Arbeitsgedanken) und die Veränderung störte mich zu stark, die überall zu sehen war. Der Aufenthalt war zu kurz.

Herzliche Grüße und Dank von meiner Frau  
und Ihrem

Max Weber

<sup>a</sup> Sache > Statue

MTA FIL. INT.  
Lukács Archiv

4

Günther 9/11

Liebe für alle?

Wir sind die erste (2<sup>te</sup>)  
Lage best! / besten?

2/12 ist die Champion in  
Sieg an

1/12 Das prezige ultimas für  
Der Wegweiser / ist besten  
wegen

2/12 Angabe, ob die Sache besten  
Leistung unsicher besten best  
von den Wörter.

Offenbar hat die meine Brief  
nicht lesen können oder ein  
Bestimmtes von ja ablassen.

In dem Augenblicke, wo wir nicht mehr  
Dankbar, wenn Sie die Weg unbesiegt  
fahren, falls Sie die Wagenstücke  
einfach für ein Kauf werden,  
falls der Preis nicht unmöglich  
über 450 Lire kommt, mit  
der Versicherung. Zahlung sofort  
sofort, nachdem ich Ihre Nachweise  
habe. Dann erst, nach Eingang,  
soll es abgeschickt werden, mit  
Nachnahme zu zahlen. Wenn  
ihrer Meinung, wünsche ich  
keine Versicherung gegen  
Brand auf dem Transport (Ich  
habe Sie für die Gefahr, von flammend  
aus, geben, es geht also).

Vagieren Sie die ehemalige Religion.  
Ich bin Ihnen nicht sehr dankbar,  
wenn Sie mich können hören.

Ich habe Sie an einem  
Tag in Rom, aber ich bin  
nicht so intensiv erfahren wie Sie.  
Ich war in der Regel abgelenkt (durch  
Arbeitsplätze) - und die Verbindung  
stark mit zu stark, die Arbeit zu  
schon vor. Der Aufenthalt war zu  
kurz.

Herzliche Grüße an Tante  
und Sie

Oliver Tiller

[Georg von Lukács]

Heidelberg

7. November [1913]

Ausfertigung; eigenhändig

ZSTA Merseburg Rep.92 Nl.Max Weber Nr.28 Bl.7

LLV 45-1526/8

Heidelberg 7/XI

Lieber Herr Doktor !

Mein Brief ist erledigt, die [Manifattura] hat soeben geschrieben. Ich hoffe sehr, daß Sie sich noch keine Mühe gemacht haben. Nochmals herzlichen Dank für Ihre Freundlichkeit ! -

Ich bin gespannt, ob wir Sie tatsächlich schon in einigen Wochen hier sehen werden oder ob Rom stärker bleibt.

Meine Frau grüßt herzlich, ebenso

Ihr Max Weber

Heidelberg 7/74

Lieber Herr!

Mein Brief ist über Sie  
Manifester hat sich geschrieben.

Ich hoffe sehr, dass Sie sich noch  
eine kleine Freude haben.

Besten herzlichsten Dank für  
Ihre Freundlichkeit! —

Ich bin gespannt, ob wir Sie  
bald wieder sehen. In einigen Wochen  
sind schon wieder da ob. Am  
ersten März.

Mein frommster herzlichster Gruß  
Ihrer Frau

MTA FIL INT.  
Lukas Arch.

Handwritten notes in the left margin, including "1874", "1875", "1876", "1877", "1878", "1879", "1880", "1881", "1882", "1883", "1884", "1885", "1886", "1887", "1888", "1889", "1890", "1891", "1892", "1893", "1894", "1895", "1896", "1897", "1898", "1899", "1900".

Georg von Lukács

Heidelberg

23. Dezember [1915]

Ausfertigung; eigenhändig

ZSTA Merseburg Rep.92 Nl.Max Weber Nr.22 Bl.20R

U476 45-1546/77

Heidelberg 23.XII

Lieber Herr Doktor !

Umstehend die Antwort Dessoir's, die ich soeben erhalte.  
Soll ich Ihnen Ihr Manuscript zuschicken ? Und wie stellen  
Sie sich zu den Wünschen D's ? Die äußerlichen (Absätze für  
die Übersichtlichkeit) werden Sie ja leicht befriedigen.  
Aber die Fortlassungen ?

Wie ich Ihnen ja schrieb, glaube auch ich, daß die ersten  
Partien für Jeden der Sie nicht kennt fast nicht verständlich  
sind. Insofern kann ich also D's Wunsch begreifen.

Mit den besten Wünschen zu Weihnachten und vielen Dank für  
Ihren freundlichen Brief

Ihr stets ergebenster

Max Weber

Hildesheim 23. XII

Lieber Herr Doktor!

Wunderbar die Anzahl Desserts, die ich soeben  
erhalte. Soll ich Ihnen The Manuscript  
zuschicken? Was wir sollen Sie für die  
Wünsche D's? Die ägyptischen / Absätze für  
die Unmöglichkeit, was Sie für leicht befristet  
aber die Fortlassungen?

Wie ich Ihnen ja schrieb, steht es in. Es  
die ohne Prüfung für jeden zu die nicht kommt  
fast nicht unmöglich sind. Freuden kann ich  
also die Wünsche begreifen.

Mit den besten Wünschen für Weihnachten  
und vielen Dank für Ihre freundlichen Briefe  
Ich bin  
Ihrer  
W. W. W.



Gen. Joprey in Lakais  
Joprey

Prof. Max Weber  
Hindenburg

RaJoprey

Liegelhäuser Landstrasse 14

---

Georg von Lukács

Charlottenburg

undat. [August 1916]

Ausfertigung; eigenhändig

ZSTA Merseburg Rep.92 N1.Max Weber Nr.22 Bl.25 - 26

644045-1596/14

z.Z. Charlottenburg  
March - Str. 7<sup>F</sup>

Verehrter Freund !

Schönen Dank ! Erst heut erhielt ich Ihren Brief - durch ein Post - Versehen. Ich bin am 3. oder 4.IX wieder in Heidelberg und hoffe Sie dann zu sehen. Heute nur:

1. Lask. Ja, er hat eben Beides gesagt. Er hatte den allerdringendsten Wunsch, im sachlichen Interesse der Universität, daß Sie sich habilitierten. Aber er gestand mir dann, daß ihm wiederholt jenes Bedenken gekommen sei: ob Sie wohl die Natur haben würden, bei „zünftiger“ Arbeit zu bleiben, d.h. eine systematische Arbeit fertig zu stellen. Ihr geistiges Niveau wünschte er der Hochschule zu gewinnen, - Ihre spezifisch „essayistische“ Neigung ließ ihn schwanken, ob er für Sie - und indirekt: die Hochschule - das Richtige thue, wenn er /:Ihnen:/<sup>a</sup> in diese „Zwangsjacke“ zu gehen riethe und behilflich sei. Stets schwankte er: ob und wie er Ihnen dies Bedenken mitteilen solle. Ich habe es ihm ausgedeutet, weil ich es für ganz grundlos hielt. Aber Sie kannten ihn ja: er wendete jegliche Sache hin und her und seine Bedenken wurden bei Widerspruch nur subtiler und schwärzer. Sie hatten an ihm, dessen seien Sie ganz sicher, einen absolut treuen Freund. Aber als ich auf den prachtvollen (und dabei echt „zünftigen“) zweiten Teil Ihrer Arbeit hinwies, wandte er ein: „ja, aber ob er sich je entschließt, wirklich den ersten umzugestalten ? und ob er einen Abschluß, selbst einen Teil-Abschluß fertig macht ?“ Das war die letzte unserer Unterhaltungen. Sie thun ihm jetzt unrecht. Gewiss: er hätte sich entschließen

MTA FIL. INT.  
Lukács Archiv

sollen, Ihnen diese Bedenken stets zu sagen. Es war wohl seine eigenartige Schüchternheit und Unsicherheit, -

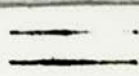
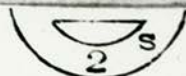
Ich wünsche Sie als Kollegen, so sehr wie ich irgend etwas wünsche. Die Frage ist: der Weg. Davon mündlich. Seien Sie ganz sicher: Sie werden Rickert nicht im Licht eines „Bewerbers“ erscheinen, sondern eines ihn sehr lebhaft interessierenden Geistes ! Auf Wiedersehen. Stets in aufrichtiger Freundschaft

Ihr Max Weber

<sup>a</sup> Sie > Ihnen

ATA FIL. INT.  
Lukács Arch.

24



Herrn Dr. G. von Lukats

1916

Herrn Max Weber  
Charlottenburg  
Meyn - Nr. 7 F

Herivelberg  
(bairn)  
Kaplow - Nr. 28

77. Charlottenburg  
Mutter Schif F

25

Vorhera find!

Prüme Dank! Das  
hat ehiers is Auen  
Brief - auch in  
Post - Versuchen. Ich  
bin am 3. oder 4. TX  
wider in Hirschberg  
und hoff Sie dann zu  
sehen. Heutz war:

1. Lask - ja, er hat

den Rechts Lehrer. Er hat  
den allseitigsten Wunsch, in  
verschieden Fächern der Universität,  
daß sie sich habilitieren. Aber  
er versteht mit Dem, daß ihm  
wissenschaftlicher Beitrag ge-  
kommen sei: ob Sie denn die  
Möglichkeit hätten, bei zeitigen  
Arbeits leistung, insb. eine  
systematische Arbeit fertig zu  
stellen. Die geistigen Momente  
wünschte er der Hochschule zu  
gründen, — Ihre spezifisch  
erregende Nigung ließ ihn  
schwanken, ob er für Sie —

sindriekt! si Hochschalen — Das  
Birkhirs <sup>Thau</sup> Thau, vom a (Ki in sin  
 „Zwergjastke“ ja sehen nicht  
 und beschließt si. Nicht Thau  
 a: as und wie a Thau das  
Bedanken wirklich solle. Ich  
 habe es ihm angewendet, weil ich  
 es für sehr gerade hielt. Aber  
 Sie kennen ihn ja: es war  
jetzt die Sache hier und her und  
sein Bedanken wurde bei  
Winterspach mit subtiler und  
schwänze. Sie haben es ihm,  
denn es war sehr sicher,  
cum absolut trönen fiert.

Die Frau ist: Du Weg. Dann <sup>ein</sup> <sup>mal</sup> <sup>mit</sup> <sup>dir</sup> <sup>ganz</sup> <sup>ruhig</sup>: die <sup>noch</sup>  
 bleiben nicht im <sup>Kind</sup> eines <sup>Rechts</sup> <sup>an</sup> <sup>den</sup> <sup>Handen</sup>, <sup>sonst</sup> <sup>wäre</sup> <sup>es</sup> <sup>ein</sup> <sup>in</sup>  
 aus <sup>Weg</sup> <sup>in</sup> <sup>den</sup> <sup>ersten</sup> <sup>Recht</sup> <sup>! das</sup> <sup>Wort</sup>, <sup>das</sup> <sup>in</sup>  
<sup>er</sup> <sup>ersten</sup> <sup>Recht</sup> <sup>! das</sup> <sup>Wort</sup>, <sup>das</sup> <sup>in</sup>  
<sup>er</sup> <sup>ersten</sup> <sup>Recht</sup> <sup>! das</sup> <sup>Wort</sup>, <sup>das</sup> <sup>in</sup>

Aber es ist auf den passenden  
 (und bei etwa 4 früher)  
zweiten Teil dein Arbeit hierin,  
weil er ist: ja, aber es ist  
sich zu entschieden, wirklich zu  
den angewandten ? und es  
einen Abbruch, selbst einen Teil  
Abbruch ganz macht? Das  
von den Weg aus unter Verhältnissen.  
Sie haben ihm ganz recht. Ja,  
er hat sich entschieden zu,  
Man den Abbruch ganz zu  
sagen. Es wäre wohl ein eigenes  
Schicksal und Verantwortung. —  
Ich wünsche Sie als Kollegen,  
so wohl wie ich immer wünsche.



MTA FIL. (81)  
Lubács Arc.

Zürich 14/8

Meinester Freund, —

in bezug auf unser gemeinsames  
Gegensatz.

1. falls wir andere Ansätze sind,  
das alle vier mit in für  
Neurologie patentieren in unser,  
was in der Weg zu haben  
fallen. Meinem Wärter gegen  
Sie das letzte: in folgt gerade  
" bedenken wegen in wegen,  
" persönlich Recht entgegen.  
Vor nichts. Wie bestimmt meist  
ist, was in der patentieren des  
" Neurologie wegen nicht, brannt

wird dann abgelesen,imal wenn  
 Sie fürchten, ob ich Ihnen auch  
 auf dem anderen Wege noch zu  
 helfen vermag sei.

2. Konsequenzen: Ich gehe aus  
 Mithrasing - J. C. - der Sohn  
 der Pagen oder von James,  
 im Rücken, er mag wollen  
 oder nicht, in Ymager, durch  
 eingeschrieben, ob Sie Spilowill  
 Mithrasing als feliciter  
 a Nationalität fallen. Mit  
 diesem Mithrasing bin Sie  
 nicht bei allen Freiheitskämpfern  
 sicher.

17.  
6.

3. It says big, or is any-  
thing like for philosophy-  
to say to be is, in the  
same way. Any of them are  
obviously in equation with  
each other and say  
nothing.

Always - even if you say it  
is in the same way. Always is what is  
the same, so the same is  
always the same: but it  
is not the same, it is not  
the same, it is not the  
same as before. Always is  
the same as before is  
it the same as before is  
and is not the same.

3. Der große Krieg führt zu dem  
Menschen, in dem sich die  
wichtigsten Aufgaben des Menschen zu zeigen  
im Krieg, ob die ihm die  
Lüge: die Herrschaft, ob die die  
als Mensch und die Menschheit  
als (unvollkommene) Menschheit  
Fähigkeiten (Personen) (Lernfähigkeit):  
als "Vorgänger", aber die zeigen,  
was es wichtig ist, als Person aus.  
Der Krieg der großen Krieg  
ist der Krieg der großen Krieg  
Ihrer nicht weniger. Die können zu  
Menschheit. Die können zu  
Lernen nicht. Die können zu  
was die nicht nicht die zeigen

Können, das eine Vesper  
 zu geben, um Ihre Vorkenntnisse  
 zu verifizieren, und wenn Sie sich  
den einige Wochen in Ihre Arbeit  
 länger selbster Arbeit wieder  
 einlassen. Mir kommt das gar  
 als fünften Sie der Lösung mit  
 R., weil Sie sich um Sie mit der  
 bleiben als a. D. in einem "Jugend  
 und "Segen" fassen. Aber es  
 kann sich Ihre Gairigkeit kennen  
 lernen. So wird Zeit und  
 auf. Wie für sie auf Vers!  
 R. ist eine Reinigung, die wird  
 möglich sein.

4. My will be to be, and  
 first for the purpose. The first  
 friend in Spain - and also:  
Leske - was the subject: a  
 it is because of the, or will will  
 be the purpose (purpose)  
 which remain; in fact, the  
 will will be the same. The  
 the will is the same will  
 in fact, the will will  
 the purpose of the purpose,  
 which will be in fact!  
 the will will be the same  
 the purpose of the purpose

verste den Bericht am 1. 2. 21  
Allen, 1. 1. 21 vom 1. 1. 21.  
Das 1. 1. 21 1. 1. 21, 1. 1. 21 und  
auch 1. 1. 21 1. 1. 21  
Sind 1. 1. 21 1. 1. 21  
Ich 1. 1. 21 1. 1. 21  
nicht 1. 1. 21. 1. 1. 21  
Auf 1. 1. 21 1. 1. 21  
jenes 1. 1. 21 1. 1. 21  
zu 1. 1. 21, 1. 1. 21  
Ihr 1. 1. 21 1. 1. 21  
den 1. 1. 21 1. 1. 21  
Mein 1. 1. 21 1. 1. 21  
wichtig 1. 1. 21 1. 1. 21

MTA FIL. INT.  
Lukács Arc.

das Gemeindegeld, ein vollkommen  
Arbeitslosig in einem im Ausland  
einzig in Leipzig, — ja man  
wird in Leipzig gegen Leipzig  
Leipzig: Leipzig zu die Leipzig.  
Nicht weil die die Leipzig —  
Leipzig. Leipzig weil die Leipzig  
nicht Leipzig in die Leipzig  
einzig Leipzig in die Leipzig  
Nicht Leipzig. Leipzig ist die Leipzig  
ein Leipzig. —

Alles die Leipzig, und  
die die Leipzig.

In Leipzig Leipzig die  
Muss Leipzig



UNION FIL. INT.  
Lukács Arc.



Herrn Dr. Georg von Lukács

LA 4045-1536/15

Lies

Kogler-Str. 28

Herrn Max Weber  
Heidelberg

Georg von Lukács

o.O. [Postst. Heidelberg]

undat. [Postst. 7. Januar 1917]

Ausfertigung; eigenhändig

ZSTA Merseburg Rep.92 Nl.Max Weber Nr.22 Bl.27

(442 45-1546/16(?)

Lieber Freund, -

[e]in Kollege aus Leipzig sagt sich für morgen (Montag) Nachmittag an, ich kann ihn nicht abweisen. Sie werden Dienstag Nachmittag nicht in der Lage sein. Ich stelle anheim, ob es Ihnen morgen (Montag) oder Dienstag oder Mittwoch Vormittag (zu ganz beliebiger Zeit bis 1 Uhr) oder Mittwoch Nachmittag paßt und bitte der Sicherheit halber nur um telefonische Anmeldung. Ich freue mich sehr auf die Fortsetzung der, auf mich, sehr überzeugend wirkenden Fortsetzung und sie interessiert mich lebhaft.

Freundschaftlichen Gruß

Ihr

Max Weber

20  
Lieba friend, —

27

Her Kollege in Leipzig  
sagt sich für morgen (Monday)  
Nachmittag an, ich kann ihn  
nicht abweisen. Sie werden  
Dienstag Nachmittag nicht  
in der Lage sein. Ich stelle  
erheim, ob es Ihnen morgen  
(Monday) oder Dienstag  
oder Mittwoch Vormittag  
(In ganz beliebiger Zeit bis 1 Uhr)  
oder Mittwoch Nachmittag geht  
und wie da die Besuche halten um  
an telefonische Besuche. Ich freue

mit der auf die Fortsetzung der  
auf mich, sehr interessanten  
wiederholten Fortsetzung und die  
induzierten mit Ihnen.

Klopfer-Post!  
Ihr  
Max Weber

Postmark

Herrn Dr. J. v. Scharif



Heidelberg - No. 28

Georg von Lukács  
Heidelberg  
undat.

44245-1546/12

Ausfertigung; eigenhändig  
ZSTA Merseburg Rep.92 Nl. Max Weber Nr.22 Bl.8

Heidelberg, Dienstag  
Telefon 1401

Sehr verehrter Herr Doktor !

Seien Sie unbesorgt. Ich werde sehr allgemein fragen. Weshalb ich so lange gewartet habe, hat diesen Grund: es bestand die Erwartung, daß es vielleicht gelingen würde, Simmel hierher auf die 2<sup>te</sup> Stelle zu berufen, die seit Jahrzehnten vakant ist. Das ist jetzt erledigt, es wird nichts daraus. Dagegen beantragt soeben Windelband, Lask ein Extraordinariat zu geben<sup>a</sup> und das wird die Fakultät mitmachen. /:Dies natürlich strengstens vertraulich gegen Jedermann ! :/ Damit ist so zu sagen ein (potentieller) Philosoph weniger hier und Das erleichtert alles - vielleicht.

Es steht fest, daß W. nichts thut ohne Lask zu fragen. Auch ich werde ihn fragen. Daß er nicht gegen Ihre Habilitation ist, versteht sich von selbst. Aber es ist fraglich, ob es selbst ihm gelingen kann, W., der sehr gealtert ist und den Grundsatz hat: „Quieta non movere“, in Bewegung zu setzen.

Beste Empfehlung

Ihr  
Max Weber

<sup>a</sup> <schaffen>

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

gently, slightly  
October 1891

Ref sample for exam?

View to improve. It must be algebraic  
proof. One part is to keep constant for  
for size fixed: and depend on  
proof. It is usually plenty with, limited  
proof in the mathematical book, a big  
chapter about it. As it is very simple,  
it is not very hard. My handy book  
Walden, look in probability  
in the place in it is in fact  
very. Some is to be seen in  
(general) My own for it  
is very easy to see.

What  
is  
the  
meaning  
of  
probability?

for page 10, or W. with this  
of the book in page. Any is used in  
page. is is not the for the  
it, is is is is. is is is  
feeling is is is is is,  
W., is is. is is is is  
feeling is; is is is, is  
is is.

for is

is

Max Weber

Georg von Lukács  
Heidelberg  
undat.  
Ausfertigung; eigenhändig

ZSTA Merseburg Rep.92 Nl.Max Weber Nr.22 Bl.4 - 5

FK  
LW 45-1546/19

Ziegelh. Landstr. 17  
Telefon 1401

Sehr verehrter Herr Doktor !

Ich saß gestern (absichtlich) neben Windelband und brachte Gothein gegenüber das Gespräch auf Sie. W. machte dann einige Bemerkungen über Ihre Essay's, sachlich ohne Belang, nicht grade unfreundlich, aber, wie ich erwartete: die Form ist ihm natürlich höchst uncongenial, er war darüber direkt unwirsch. Ich sagte vorsichtig einiges Wenige, möglichst wenig zunächst, über Sie insbesondere: daß Sie Ihrem Wesen nach Systematiker seien, diese essayistische Periode hinter Ihnen liege etc. Er hörte höflich, wie immer, aber ohne besonderes Interesse zu, so daß ich es klug fand nicht weiter zu gehen, da dies nicht in Ihrem Interesse gewesen wäre, - ich kenne ihn darin.

Ich kann jetzt nur erneut die Ansicht aussprechen: die Vorlegung von etwas in sich Abgeschlossenem, nicht nur ein Kapitel, sondern eine wirklich „complete“ Schrift, giebt<sup>a</sup> weitaus das Optimum an Chancen einer positiven Lösung. Ein Versuch, zu ergründen, ob solche etwa aus dem Ihnen bekannten äußeren Grunde gänzlich fehlen, wäre gestern unfehlbar ganz und gar fehlgeschlagen und hätte Alles verdorben. Mit Rickert hoffe ich in den Ferien (Oktober) zu reden, für alle Fälle. Der wird nichts verderben.

Mit ausgezeichnetener Hochachtung und  
besten Grüßen in der Hoffnung auf Wiedersehen  
Ihr

Max Weber

a <ist>

MTA FIL. INT.  
Lukács Archi



Judy Leaf 17  
August 1901

Very much for school!

By the way (writing) when Winkler  
and Wynn Gorman separate at Spring 1901  
via. W. may be some interesting  
into the (Wynn), being open to the, and  
great importance, also, via in my work:  
It is in the writing ~~of~~ arranged,  
as you know about writing. By the  
way, some more, writing and  
writing, also via and in the: of the  
you may see Wynn via, and  
writing. Kind from you long etc.

Je plus je suis, via inane, eto ofra  
lymas fute de' 16 de 19 5 de  
faut aie mite de' pfa, et de' mite  
in fua fute de' pfa, - 19 de  
je de.

Je de 19 de 19 et de  
de de: de de, de de  
in de de, de de in de,  
de in de & de de,  
de de de de de in  
de de de de de. de  
de, de de, de de de de  
de de de de de  
de de de, de de de  
de de de de de de

de  
de  
de  
de

Allen unvornehm.

Mein Kind ist ein Freie (Ordnung)  
zu sein, für alle Fälle. Ich wird  
nicht werden.

Mein Kind ist ein Freie (Ordnung)  
zu sein, für alle Fälle. Ich wird  
nicht werden.  
The  
May 1864

Max Dessoir an Max Weber

Berlin W.

20. Dezember 1915

Ausfertigung; eigenhändig

ZSTA Merseburg Rep.92 Nl.Max Weber Nr.22 Bl.19 - 20 (7)

Berlin W. Speyererstr. 9

den 20. 12. 915.

Verehrtester Herr Kolege [sic!] !

In /:diesem Paket:/<sup>a</sup> erhalten Sie anbei die Abhandlung des Herr Dr. v. Lukácz [sic!] zurueck.

Nach meiner Meinung ist eigentlich nur der mit II bezeichnete Abschnitt fuer den Leserkreis der Zs.f.Aesth. geeignet u. wenn es sich so einrichten ließe, daß dieser Teil, durch einige Saetze eingeleitet oder vorbereitet, fuer sich veroeffentlicht wird, dann glaube ich versichern zu koennen, daß er bei allen Lesern ernsthafte u. schaetzbare Beachtung finden wird. Sollte der Verf. aber darauf bestehen, daß auch von dem Vorausgehenden etwas mitgeteilt wird, so werde ich wenigstens bitten, erst mit S.29 (salva redactione) zu beginnen.

Gewisse Bedenken, die natuerlich nur persoenlicher u. unmaßgeblicher Art sind, erlaube ich mir noch anzudeuten. Ich kann aus der Hypertrophie geistreicher Gedanken den Hauptzug u. die baulichen Grundlinien nur schwer herausfinden. Mir scheint, daß die Betrachtungen hin u. her ziehen u. in Verschlingungen geraten. Man hat das Gefuehl einer süssen, aber zu weichen Speise: die Zaehne stoßen nirgends auf feste Teile. Deshalb wird auch die geistige Verdauung nicht genuegend angeregt. Es fehlt an Formung, an Uebersichtlichkeit, vielleicht an Zielstrebigkeit. Es ist alles so gehaeuft, daß man wenig im Gedaechnis u. in den Fingern zurueckbehaelt. Daher sollten mindestens mehr Absaetze gemacht, die Hauptsachen staerker herausgehoben u. an passenden Stellen Zusammenfassungen gegeben werden. Außerdem waere es mir lieb, wenn die vielen, wirklich ueber-

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

fluessigen Fremdwoerter ersetzt wuerden. Endlich paßt der Titel nicht in die Gesamtrichtung meiner Zs. Es waere besser zu sagen: „Die Formen der großen Epik. Ein geschichtsphilos. Versuch.“

Schade, daß ich Sie nicht nochmals sprechen konnte ! So vertroeste ich mich auf Jan. oder Febr. Inzwischen wuensche ich ein gutes Fest u. viel Gutes fuer 1916.

Lassen Sie dann bitte s.Z. die umgestaltete u. verkuerzte Arbeit unmittelbar an den Verleger senden: Hrn. Ferdinand Enke, Stuttgart, Hasenbergsteige 3.

Mit den besten Grueßen Ihr [geehrter]

Max Dessoir

<sup>a</sup> zwei Briefen > diesem Paket

MIA FIL. INT.  
Lukács Arch.

Verl. v. Speyererich . 9

den 20. 12. 95.

19

Verhörtster Herr Kollege,

In diesem Paket  
zu ~~zwei~~ Briefen erhalten Sie außer  
die Abhandlung des Herrn W. v. Lukács für  
Nach meiner Meinung ist eigentlich  
nur der mit II bezeichnete Abschnitt für den  
Leser der Z. f. Math. geeignet; wenn es  
sich so erwenden sollte, dass dieser Teil,  
durch einige Sache eingeleitet oder vorbereitet,  
für sich veröffentlicht wird, dann glaube  
ich versichern zu können, dass es bei allem  
Lesen ernsthafte u. schätzbare Beachtung  
finden wird. Sollte der Verf. aber darauf  
bestehen, dass auch von dem Vorausgehenden  
etwas mitgeteilt wird, so würde ich wenigstens  
bitte, erst mit S. 29 (selva redactione)  
zu beginnen.

25

gewisse Bedenken, die naturlich  
nur persoenlicher u. unmaessiglicher Art  
sind, erlaube ich mir noch anzudeuten. Ich  
kann aus der Hypertrophie geistlicher Gedan-  
ken den Hauptzug u. die baulichen Grund-  
linien nur schwer herausfinden. Mir scheint,  
dass die Betrachtungen hin u. her gehen u.  
in Verschlingungen geraten. Man hat das Gefühl  
eines rasen, aber zu weichen Speise: die  
Zaele stoßen nirgends auf feste Teile.  
Deshalb wird auch die geistige Verdauung  
wohl geringfügig angegriffen. Es fehlt an Form-  
ung, an Heberwicklichkeit, vielleicht an  
Zielstrebigkeit. Es ist alles so gehaeuft,  
dass man wenig im Gedächtnis u. in den  
Fingern zurueckbehaelt. Daher sollten  
mindestens mehr Abaeufe gemacht, die

Hauptachsen stärker herausgehoben u.  
 an passenden Stellen Zusammenfassungen  
 gegeben werden. Außerdem wäre es mir lieb,  
 wenn die vielen, nämlich nebesflüssigen  
 Fremdwörter ersetzt werden. Endlich paßt  
 der Titel nicht in die Gesamtschöpfung meines  
 B. Es wäre besser zu sagen: „Die Formen  
 des großen Epik. Ein geschichtliches Ver-  
 such.“

Schade, daß ich Sie nicht nochmals  
 sprechen konnte! So vertraute ich mich auf  
 Jan. oder Febr. Dagegen wünsche ich ein  
 gutes Fest u. viel Gutes für 1916.

Lesen Sie dann bitte o. J. die um-  
 gestaltete u. verkleinerte Arbeit unmittelbar  
 an den Verleger senden: Hr. Ferdinand Enke,  
 Stuttgart, Hasenbergssteig 3.

Mit dem besten Gruß  
 Ho. g. J.

U. Andersson



25. März 1920

Else Jaffé]

März 1920; [München]

Fragment; eigenhändig

Universitäts- und Landesbibliothek Heidelberg (Fotokopie des Originals)

Originalbrief an Else Jaffé ist nicht überliefert; von ihm ist nur ein Fragment (in Foto-  
kopie) überliefert. Auf demselben fotokopierten Blatt befindet sich eine Teilabschrift  
des Briefes von der Hand Else Jaffés, die über den Text des fotokopierten Brief-  
fragments hinausgeht, und von ihr mit der Angabe „25. III. 20 München“ versehen wor-  
den ist. Die Ortsangabe ist wieder gestrichen worden. Weiterhin befindet sich auf der  
Rechtsseite die von Eduard Baumgarten handschriftlich hinzugefügte Ordnungsziffer „III/37a“  
des Ebner-Archivs.

Hier wird das eigenhändige Brieffragment; die Abweichungen der Abschrift werden  
kritisch nachgewiesen. Anrede und Grußformel fehlen.

a [manches] [...]a

Es ist ja wahr, ich lebe aus dem Unbewußten: für Dein kluges, si-  
cheres und so großmütiges Auge heben sich so Schichten von Seele an  
die Oberfläche, scheint mir, die im Tiefsten schlummerten. [...]b

Es ist in Abschrift. Dort geht voraus: 25. III. 20 (München) [Absatz] Es ist (wahr) ich bin  
augenblicklich ganz ungeistig, „primitiv“ – und nur so starke gewaltige Anstöße  
wie Shakespeare faßt mich mit Riesengewalt. b) Fotokopie nicht mehr lesbar  
die Abschrift folgt in Abschrift

Februar/März 1920

961

Georg Lukács

[Februar/März 1920]; München

Brief; eigenhändig

Bestand Max Weber-Schäfer, Deponat BSB München, Ana 446

Zu Georg Lukács' Wiener Emigration nach dem Scheitern der ungarischen Räterepublik  
1919 vgl. Webers Briefe an Emil Lederer vom 1. Dezember 1919, oben, S. 846 (mit  
Anm. 1), und an József von Lukács vom 9. Januar 1920, oben, S. 882–885.

München, See-Str.<sup>a</sup> 3<sup>c</sup>

Lieber Freund,

Ich bin froh, endlich etwas Authentisches über Ihr Ergehen hören zu  
können, denn ich hoffe Herrn Dr. Mannheim<sup>1</sup> nicht zu verfehlen. Seither  
hörte ich *nur* durch einen sehr desperaten Brief Ihres Herren Vaters,<sup>2</sup>  
und da nichts Näheres, außer: Sie<sup>b</sup> steckten noch in Politik oder doch  
in deren Konsequenzen.

Verachteter Freund, *natürlich* trennen uns politische Anschau-  
ungen. (Ich bin absolut überzeugt, daß diese Experimente *nur* zu einer  
Diskreditierung des Sozialismus für 100 Jahre führen können und wer-  
den). Außerdem – wenn ich denn ganz ehrlich sein soll, ganz unabhän-  
gig von der Beantwortung *dieser* Frage – die vermutlich verschiedene  
Antwort auf die andere: war dies *Ihnen* „aufgegeben“ – oder was sonst.  
Aber darüber beanspruchen Sie begreiflicher Weise allein das Recht  
zu entscheiden. Nur – wenn ich bedenke, *was* das gegenwärtige (seit  
1918) politische Treiben uns, ohne Unterschied der „Richtung“, an  
zweifelsfreien Werten „gekostet“ hat: z. B. Schumpeter,<sup>3</sup> jetzt: Sie, und  
noch Kosten soll, ohne daß, nach meiner Überzeugung, auch nur das  
Mindeste dabei herauskommt – denn wir Alle stehen unter Fremdherr-  
schaft! – dann werde ich etwas erbittert gegen dieses sinnlose Schick-

a) D: See-Str. b) O: sie

<sup>1</sup> Vermutlich ist hier Karl Mannheim gemeint, der Lukács über dessen Sonntagskreis eng  
verbunden war und ihm zusammen mit Freunden bei der Flucht nach Wien geholfen hatte.  
Mannheim selbst emigrierte ebenfalls aus Ungarn, kam über Wien nach Deutschland und  
führte seine Studien – zunächst in Freiburg – fort. Nach einem Tagebucheintrag Béla  
Balázs soll Mannheim sich im Zeitraum von Januar bis Mai 1920 zusammen mit seiner Frau  
in Bayern aufgehalten haben. Vgl. Béla Balázs, Tagebuch (1915–1922), in: Georg  
Lukács, Karl Mannheim und der Sonntagskreis, hg. von Eva Karádi und Erzsébet Vezér, –  
Frankfurt a. M.: Siedler 1985, S. 123.

<sup>2</sup> Vgl. die editorische Vorbemerkung zum Brief an József v. Lukács vom 9. Jan. 1920,  
oben, S. 885.

<sup>3</sup> Vgl. den Brief an Emil Lederer vom 16. Febr. 1920, oben, S. 918–920.

L44/L 45-1546/23

Georg Lukács

[Februar/März 1920]; München

Brief eigenhändig

Bestand Max Weber-Schäfer, Deponat BSB München, Ana 446

Vgl. Georg Lukács' Wiener Emigration nach dem Scheitern der ungarischen Räterepublik 1919, in: Max Webers Briefe an Emil Lederer vom 1. Dezember 1919, oben, S. 846 (mit Webers Brief an József von Lukács vom 9. Januar 1920, oben, S. 882-885).

München, See-Str.<sup>a</sup> 3<sup>c</sup>

Lieber Freund,

Ich bin froh, endlich etwas Authentisches über Ihr Ergehen hören zu können, denn ich hoffe Herrn Dr. Mannheim<sup>1</sup> nicht zu verfehlen. Seither wurde ich nur durch einen sehr desperaten Brief Ihres Herren Vaters,<sup>2</sup> und zu nichts Näheres, außer: Sie<sup>b</sup> stecken noch in Politik oder doch in anderen Konsequenzen.

Meinster Freund, natürlich trennen uns politische Anschauungen. Ich bin absolut überzeugt, daß diese Experimente nur zu einer Verfestigung des Sozialismus für 100 Jahre führen können und werden. Außerdem – wenn ich denn ganz ehrlich sein soll, ganz unabhängig von der Beantwortung dieser Frage – die vermutlich verschiedene Antworten auf die andere: war dies Ihnen „aufgegeben“ – oder was sonst. Über darüber beanspruchen Sie begreiflicher Weise allein das Recht zu entscheiden. Nur – wenn ich bedenke, was das gegenwärtige (seit 1918) politische Treiben uns, ohne Unterschied der „Richtung“, an menschlichen Werten „gekostet“ hat: z. B. Schumpeter,<sup>3</sup> jetzt: Sie, und was kosten soll, ohne daß, nach meiner Überzeugung, auch nur das Geringste dabei herauskommt – denn wir Alle stehen unter Fremdherrschaft! – dann werde ich etwas erbittert gegen dieses sinnlose Schick-

a) Sie; b) O: sie

<sup>1</sup> Vermutlich ist hier Karl Mannheim gemeint, der Lukács über dessen Sonntagskreis eng verbunden war und ihm zusammen mit Freunden bei der Flucht nach Wien geholfen hatte. Mannheim selbst emigrierte ebenfalls aus Ungarn, kam über Wien nach Deutschland und machte seine Studien – zunächst in Freiburg – fort. Nach einem Tagebucheintrag Béla Balázs' hielt Mannheim sich im Zeitraum von Januar bis Mai 1920 zusammen mit seiner Frau auch in Bayern aufgehalten haben. Vgl. Béla Balázs, Tagebuch (1915-1922), in: Georg Lukács, Karl Mannheim und der Sonntagskreis, hg. von Eva Karádi und Erzsébet Vezér. – Frankfurt a. M.: Sandler 1985, S. 123.

<sup>2</sup> Vgl. die Editorische Vorbemerkung zum Brief an József v. Lukács vom 9. Jan. 1920, oben, S. 882.

<sup>3</sup> Vgl. den Brief an Emil Lederer vom 16. Febr. 1920, oben, S. 918-920.

sal. Ich weiß nicht, ob Paul Ernst's Anerbieten an Sie gelangt ist.<sup>4</sup> Hier in der Stadt München ist es *äußerst* unwahrscheinlich, auf gleichviel welchem Wege für Sie die Möglichkeit des Verbleibens zu erreichen. Ich weiß keinen Weg. Und aus dieser Wiener Atmosphäre – was auch immer Sie weiter vorhaben – da sollten Sie *fort*. Dort dreht sich ja schlechthin Alles im Kreise herum. Entweder Italien oder Deutschland, – denn Paris stelle ich mir z. Z. als unmöglich vor. In Deutschland ist der *Paß* die Hauptschwierigkeit und da sehe ich nicht, was ich tun kann. *Hier* würden Sie *günstigstenfalls* auf 14 Tage Erlaubnis erhalten – selbst das ist utopisch zur Zeit. Aber geben Sie Nachricht, *wie* man Ihnen nützen *kann*. (Die öffentliche „Erklärung“ habe ich s. Z. nicht unterschrieben, weil ich vorher – mit dem Bemerkten: daß ich mich daran *nicht* beteiligen würde – an das Justizministerium in Budapest geschrieben hatte).<sup>5</sup> Diese Sache muß sich doch irgendwie in Ordnung bringen lassen und Sie jetzt, wo *Alles* für Jahrzehnte reaktionär wird, den Aufgaben wiedergegeben werden, die Sie selbst und die Ihre Ehrlichkeit Ihnen gestellt haben.

Herzlichen Gruß! auch von meiner Frau

Ihr stets getreuer

Max Weber

<sup>4</sup> Paul Ernst hatte angeboten, Lukács auf seinem Gut Sonnenhofen unterzubringen. Vgl. die Editorische Vorbemerkung zum Brief an József v. Lukács vom 9. Jan. 1920, oben, S. 882.

<sup>5</sup> Dazu Anm. 1 zum Brief an Emil Lederer vom 1. Dez. 1919, oben, S. 846.

Paul Siebeck

1. April 1920, M.

Hand: eigenhändig

VA Mohr/Siebeck

1. April 1920, M.

Hand: eigenhändig

VA Mohr/Siebeck

1. April 1920, M.

Hand: eigenhändig

VA Mohr/Siebeck

1. April 1920, M.

Hand: eigenhändig

VA Mohr/Siebeck

1. April 1920, M.

Hand: eigenhändig

VA Mohr/Siebeck

1. April 1920, M.

Hand: eigenhändig

VA Mohr/Siebeck

1. April 1920, M.

Hand: eigenhändig

VA Mohr/Siebeck

1. April 1920, M.

Hand: eigenhändig

VA Mohr/Siebeck

1. April 1920, M.

Hand: eigenhändig

VA Mohr/Siebeck

1. April 1920, M.

Hand: eigenhändig

VA Mohr/Siebeck

1. April 1920, M.

Hand: eigenhändig

VA Mohr/Siebeck

1. April 1920, M.

Hand: eigenhändig

VA Mohr/Siebeck

1. April 1920, M.

Hand: eigenhändig

VA Mohr/Siebeck

1. April 1920, M.

Hand: eigenhändig

VA Mohr/Siebeck

1. April 1920, M.

Hand: eigenhändig

VA Mohr/Siebeck

Hindry 10/X

LGL 45-1546/70

Liebe Frau,

ich brauche die folgenden meine Post-Adre,  
mit Anhalten Cesta hoch kurz die Stadt  
und ich ja wissen, ob alle Abgabe in  
Dien die Sie für andere Verwaltungsin  
(politisch) sind. Sie erhalten sich Ihre  
nicht, wenn ich in Richtung der Kommiss.  
Es ist die, die noch so. Ich bin nicht, den  
ich nicht wissen. Sie kann ich Ihnen <sup>aber</sup> in der höchsten  
Zeilan nicht, da ist ich jetzt wenigstens positiv  
kenne. Ich bin in nicht Hand.

Dyke Ltd of Wilton

The

Very truly